



Wissenszentrum Ökologischer Landbau in Afrika

WAS SIND DIE HERAUSFORDERUNGEN?

Die Menschheit steht vor der **Herausforderung**, die Ernährung aller Menschen sicherzustellen und gleichzeitig die **ökologischen Grenzen** der Erde einzuhalten. Die ökologische Landwirtschaft leistet hierzu einen wertvollen Beitrag.

In Afrika beschränkt sich der zertifizierte Ökolandbau auf nur 0,2 Prozent des Agrarlands. Dies ist im Vergleich zu den anderen Kontinenten der weltweit kleinste Anteil. Das Potenzial, die ökologische Landwirtschaft auszuweiten, ist groß, denn sie ist langfristig wirtschaftlich rentabel, erhält die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt und schont die Bodenressourcen.

Ökologische Landwirtschaft in die Praxis umzusetzen, erfordert ein tiefes Verständnis ökologischer Zusammenhänge und umfangreiches Wissen darüber, wie ökologische Produkte standortspezifisch hergestellt, verarbeitet und vermarktet werden. Dieses Wissen ist oft nur begrenzt vorhanden.

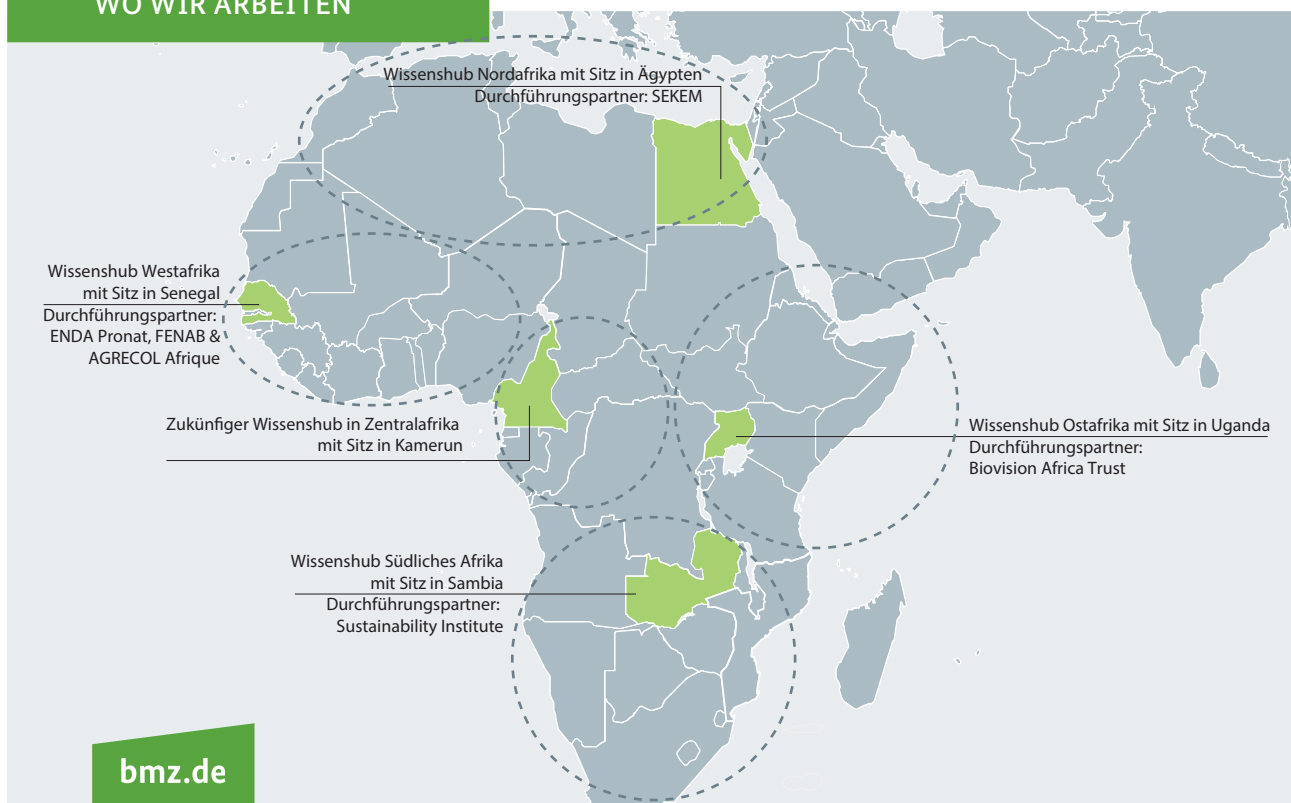
WUSSTEN SIE SCHON, DASS ÖKOLOGISCHER LANDBAU...

- ➔ ... natürliche Lebensgrundlagen wie Böden und Wasser langfristig erhält?
- ➔ ... vorwiegend auf erneuerbare Ressourcen zurückgreift?
- ➔ ... die Arbeitssicherheit der Landwirtinnen und Landwirte erhöht, weil er auf chemisch-synthetische Pestizide verzichtet?
- ➔ ... die Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft gegenüber dem Klimawandel steigert?
- ➔ ... die Produktivität von landwirtschaftlichen Betrieben ohne externe Betriebsmittel deutlich steigert und für stabilere Ernten sorgt?

Das Programm trägt dazu bei, folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen:



WO WIR ARBEITEN



→ WIE WIR ARBEITEN

Im Rahmen des Projekts Wissenszentrum für ökologischen Landbau in Afrika bauen wir **fünf regionale Wissenshubs** auf – in Nordafrika, Westafrika, Ostafrika, dem südlichen Afrika und künftig in Zentralafrika. Sie sollen die Wissenslücken schließen, die es zur Verbreitung zertifizierter und nicht-zertifizierter ökologischer Landwirtschaft in Afrika gibt.

Die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) steuert das Vorhaben von Deutschland aus. Lokale Nichtregierungsorganisationen setzen es in den Regionen um. Dazu unterstützt die GIZ zusammen mit deutschen und internationalen Organisationen die Durchführungspartner dabei, technisches und methodisches Wissen aufzubereiten – zu ökologischer Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung.

Ziele der Verbreitung ökologischer Landwirtschaft

- ✓ Ernährung sichern
- ✓ Natürliche Ressourcen erhalten und regenerieren
- ✓ Beschäftigung und Einkommen erhöhen
- ✓ Perspektiven für Frauen und Jugendliche schaffen

→ AUF EINEN BLICK

Die Durchführungspartner erstellen technische und methodische **Wissensprodukte** in Englisch, Französisch, Arabisch und ausgewählten lokalen Sprachen der beteiligten Länder.



Das Projekt entwickelt eine Internet-Plattform, um **Wissen über ökologischen Landbau** in Afrika zu verbreiten.

Die Durchführungspartner sind ausgewählte **Nichtregierungsorganisationen** in den fünf Wissenshubs.



Laufzeit: 2019 bis **2024**

Budget: etwa **23 Millionen Euro**



→ KENIA: EINE ÖKOLOGISCHE LANDWIRTIN VERBREITET IHR WISSEN

Sylvia Kuria ist erfolgreiche Landwirtin und Multiplikatorin in Kenia. Den Boden auf ihrem Stück Land hat sie mithilfe agrar-ökologischer Methoden rehabilitiert und so für die ökologische Landwirtschaft vorbereitet. Sie baut auf zwei Hektar Land diverse Gemüse- und Kräutersorten an. Ihre Produkte verkauft sie in die 30 Kilometer entfernte Hauptstadt Nairobi. Vieles von dem, was sie über ökologischen Landbau weiß, hat sie sich selbst über eigene Recherchen und Ausprobieren erarbeitet. Sie sieht in der ökologischen Landwirtschaft die Möglichkeit, ihr Land nachhaltig zu bewirtschaften und gute Erträge zu erzielen. Sylvia Kuria engagiert sich auch im Schulgarten der Dorfschule. Dort gibt sie ihr Knowhow an Kinder und deren Eltern weiter. Durch den regionalen Wissenshub in Ostafrika gelangt Sylvia Kuria künftig an erprobtes Wissen zu ökologischer Landwirtschaft. Sie und die Menschen in ihrem Dorf können damit bald noch nachhaltiger, vielfältiger und ertragreicher produzieren.



Multiplikatorin und Landwirtin Sylvia Kuria © GIZ / Mara Lindtner